

Workshop-Frage:

Welche weiteren Aktivitäten (Initiativen, Projekte, Themen, ...) wünschen Sie sich, um mehr Resilienz gegen Starkregenereignisse zu erreichen?

Lehren aus der Katastrophe: Übergreifende Anmerkungen / Fragen

- Strukturelles Lernen aus Katastrophen und Krisen
- Gesamtkonzepte für Regionen (Einzugsgebiete?) zu Adaptation und Mitigation
- Klimawandel stärker in Risikoanalysen berücksichtigen
- Langfristig angelegte Anpassung der Flächennutzungsplanung an Klimarisiken
- Breite Einbeziehung von Städten und Regionen (Kommunen) und Praxispartnern in die Konzeption von Forschungsprojekten
- Wie schlagen sich unterschiedliche Lebensverhältnisse (z.B. prekäre Beschäftigung) in unterschiedlicher Vulnerabilität / Resilienz nieder? Ist eine gerechtere Gesellschaft resilienter?

Notwendige gesellschaftliche Debatten zu Schutzzielen, Strategien etc.

- Zielvorstellungen für wünschenswerte "Zustände" außerhalb der Krise, am besten anhand von Indikatoren für Sicherheits- o/u Schutzziele
- Breite Diskussion zu Sicherheits- und Schutzzielen in einer resilienten Gesellschaft
- Schutzziele und Prioritäten (quantitativ) diskutieren, festlegen, inkl. Extremszenarien kommunizieren
- Gesellschaftliche Diskussion zum Thema Siedlungs- Rückzugsstrategien
- Historische Pfadabhängigkeiten berücksichtigen; das Gelegenheitsfenster einer Katastrophe kann nicht ausreichen, wenn es davor keine gesellschaftliche Debatte gab
- Übergeordnete Diskussion zur Vision: Inwieweit behindert das Ziel Effizienz / Optimierung den Aufbau von Resilienz?

Vorschläge für politische Beschlüsse / Initiativen

- Gemeinschaftliche Finanzierung zwischen Bund und Ländern über Verankerung von Klimaanpassung im Grundgesetz
- Verpflichtendes Klimaanpassungsgesetz

Förderprogramme / Finanzierung

- Initiative zur Adressierung des Kernproblems Flächenverfügbarkeit für Umsetzung von naturbasierten Lösungen zum Hochwasserschutz. Verfügbarmachung von Mitteln für Flächenkäufe, Kompensationen, Kooperationsprogramme
- Investitionen in Vorsorge fördern/Finanzierungsmöglichkeiten ausweiten
- Finanzielle Unterstützung für sozial schwache Haushalte in Risikolagen

Schaffung neuer zentraler Einrichtungen

- [Ein unabhängiges Kompetenzzentrum Resilienz und Schutz der Bevölkerung](#)
- Eine zentrale Institution/Organisation mit Schwerpunkt: Vorsorgende Klimaanpassung

Vernetzung bzw. Verbesserung von Strukturen / Zuständigkeiten / Abläufen

- Koordiniertes Vorgehen: Die Unkoordiniertheit in der Bewältigung spiegelt sich auch in den jetzigen Initiativen wieder, Bessere Bund-Länder-Zusammenarbeit.
- Im Ahrtal hätte viel mit besserer Vorhersage und effizienten Reaktionsketten verhindert werden können. Dies sollte präzisiert werden - Behörden- und Ebenen-übergreifend
- Weiterentwicklung der behörden-übergreifenden, operativen Warn- und Informationsprozesse vor Extremwetter
- Zusammenarbeit Wasserwirtschaft-Katastrophenschutz verbessern
- Internationale Vernetzung mit den Nachbarländern

Aktivitäten im Bereich Risiko- und Krisenmanagement

- Ganzheitliche Umsetzung "Warnung, Selbsthilfe, Schutzräume"
- Bericht und Empfehlungen einer unabhängigen Expertenkommission mit Fokus auf Optimierung des operativen Systems (Analog dem "[Kirchbach Bericht](#)" für Sachsen in 2002)
- Leitfaden für Ereignisanalysen mit entsprechenden Datensammlungen, die die gesamte Risikokette und Vorsorgebereiche umfassen
- Nicht nur physische/monetäre, sondern auch soziale/psychologische Vulnerabilität von Personen in Risikogebieten berücksichtigen
- Wie können die Eigentümer der Gebäude motiviert werden, eigene Vorsorge in Abhängigkeit der örtlichen Risiken zu treffen und nachhaltig zu gewährleisten?
- Überlagerung von Gefahrenlagen stärker im Risiko- und Krisenmanagement berücksichtigen
- Berücksichtigung von Bevölkerung mit Migrationshintergrund in DRR und CCA

Aktivitäten beim Wiederaufbau

- "Build Back Better" nach Katastrophen: Klimaschutzziele bereits im Wiederaufbau berücksichtigen
- Stärkere Gewichtung des und systematische Untersetzung des Themas "Resilienter und nachhaltiger Wiederaufbau" (nicht nur ad-hoc/reaktiv)

Aktivitäten im Bereich Kommunikation und Befähigung

- Klare und nachvollziehbare Kommunikation der Gefährdungen - Keine falsche Sicherheit suggerieren
- Naturgefahrenportal - bundesweit und gut bekannt
- Nationale Plattform Naturgefahren nach [Schweizer Vorbild](#)
- Klarere Unterscheidung von Starkregen, Sturzfluten und Flusshochwasser in der Kommunikation und im Management
- Review und strateg.-praktische Reflektion zu der Frage, wie Risikobewusstsein und Veränderungsbereitschaft erhöht werden können
- Zusammenstellung Success Cases. Wie ist Steigerung der Hochwasser-Resilienz gelungen?
- Naturgefahrenbildung in Schulen
- Partizipative Projekte zur Untersuchung von Naturgefahren (Citizen Science)
- Langfristige Ausbildung der Warnungsempfänger, um zukünftig effektiver Warnungen kommunizieren zu können
- BABZ Kongress „Das Hochwasser 2021 in Deutschlands Westen: Bevölkerungsschutz und Spontanhelfende“

Starkregengefahren: Karten / Analysen / Studien

- Bessere Visualisierungen von Starkregengefahren
- Flächendeckende Modellierung von Sturzflutereignissen. Reichen die derzeitigen Ansätze für Starkregengefahrenkarten?
- Deutschlandübersicht: in welchen Kommunen und Regionen gibt es Starkregengefahrenkarten?
- AdHoc Analyse: Überlagerung Hochwasserrisiko-Karten und geplante Siedlungsgebiete. Identifikation von dringend notwendiger Umsteuerung!
- (Digitale) Aufarbeitung von hydrologischen Extremereignissen vor Mitte des 20. Jahrhunderts zur Erschließung von deren Einbezug in die Bewertung aktueller Ereignisse
- Abgleich "historischer" Ereignisse mit den modellierten Betroffenheiten
- Systematischer Methodenvergleich der Erstellung von Starkregengefahrenkarten, auch im Vergleich zu beobachteten Ereignissen
- Aufarbeitung von historischen Ereignissen und Integration in Hochwasserstatistik und Gefahrenkarten

Aktivitäten im Bereich Daten / Datenaustausch

- Ein zentrales und "open data sharing" für alle Naturgefahren
- Datensammlung zu Naturgefahren-Ereignissen und deren Schäden (alle Schadenarten)
- GIS-Daten über Hochwasserschäden und -Risiko für Forschung und Öffentlichkeit bundesweit verfügbar
- Datenbasis über Staatshilfen für Wiederaufbau
- Schadenskataster bundesweit und einheitlich

Forschungsprojekte

- Forschungsprojekte zur gesellschaftlichen Eskalation bei „compounding risks“
- Forschungsprojekte zur Vermeidung einer „blame culture“
- Analyse und Behandlung psychosozialer Auswirkungen von Extremereignissen